Die Ostindien-Kompanie und der Chinahandel

Dr Alexander Ressos, TEP
Attorney-at-Law (Switzerland and Germany),
Solicitor (England & Wales and Hong Kong)
Of Counsel, KGP Legal LLC
alexander.ressos@kgplegal.com.sg
www.ressos.com.sg

Eine Gesellschaft zwischen Handel und Imperium

Die 1600 mit einem königlichen Freibrief ausgestattete englische Ostindien-Kompanie war im frühen 19. Jahrhundert ein Zwitter ohne Beispiel. Sie war eine Aktiengesellschaft, deren Aktionäre in London zusammenkamen, und zugleich eine souveräne Macht, die mit eigenen Armeen und eigenem Verwaltungsdienst große Teile des indischen Subkontinents regierte. Ihre Bediensteten waren Kaufleute, Verwalter und Diplomaten in einer Person. Ihre Entscheidungen folgten kaufmännischem Kalkül, den strategischen Interessen des britischen Staates und dem Ehrgeiz ihrer Beamten in Asien.[1]

Das Parlament beaufsichtigte die Kompanie, indem es ihren Freibrief in regelmäßigen Abständen erneuerte. Der Charter Act von 1813 beendete das Handelsmonopol der Kompanie in Indien, ausgenommen den Tee- und Opiumhandel sowie den Handel mit China.[2] Ab 1813 durften private britische Kaufleute frei mit Indien handeln. Der Chinahandel blieb der Kompanie vorbehalten, bis der Government of India Act 1833 den Freibrief erneut

© 2026 Dr Alexander Ressos. General information only, not legal, tax or investment advice. No client relationship is created. All Singapore law advice is provided by a duly licensed and regulated firm of Singapore advocates and solicitors only on the basis of an express written letter of engagement. More information at SingaporeIQ.com and ressos.com.sg.

verlängerte.[3] Singapur wurde in der Zeit zwischen diesen beiden Gesetzen gegründet. Damals war der Chinahandel das wertvollste Geschäft der Kompanie, und private Kaufleute setzten sie seinetwegen zunehmend unter Druck.

Der Chinahandel und das Teemonopol

Im Mittelpunkt des Chinahandels stand der Tee. Da die britische Nachfrage nach chinesischem Tee im Lauf des 18. Jahrhunderts stetig wuchs, wurden die Einkäufe der Kompanie in Kanton zu einer Hauptquelle ihrer Gewinne. Sie speisten zudem die Einnahmen des britischen Staates, der den Tee bei der Einfuhr besteuerte. Die chinesischen Behörden beschränkten den Außenhandel auf Kanton und auf eine Gilde lizenzierter Kaufleute, die Hong-Kaufleute. Bei ihnen mussten die Ausländer mit Silber bezahlen.[4]

Der Weg von Indien nach Kanton führte durch die Straße von Malakka und die Straße von Singapur. Schiffe, die von Kalkutta, Madras oder Bombay nach China segelten, brauchten Häfen, in denen sie vor Stürmen Schutz fanden, Wasser und Proviant aufnahmen und auf den Monsun warteten. Die Kompanie besaß Penang, gegründet 1786. Noch 1818 rechnete sie damit, Malakka und Java zu behalten, die sie während der Napoleonischen Kriege besetzt hatte. Mit der Rückgabe dieser Gebiete an die Niederlande nach dem Friedensschluss geriet der südliche Ausgang der Meerenge unter niederländischen Einfluss.[5]

Country Traders, Opium und das Silberproblem

Die Kompanie löste das Silberproblem des Chinahandels auf eine Weise, die die Wirtschaft Südostasiens ein Jahrhundert lang prägen sollte. Private britische und indische Kaufleute, die Country Traders, brachten indische Waren nach China und in die Häfen des Archipels, vor allem Baumwolle und Opium, dessen Erzeugung in Bengalen die Kompanie kontrollierte. Das Silber, das die Country Traders in China einnahmen, zahlten sie in die Kasse der Kompanie in Kanton ein. Im Gegenzug erhielten sie Wechsel, die in London oder Indien zahlbar waren. Mit dem Silber kaufte die Kompanie dann Tee.[6]

© 2026 Dr Alexander Ressos. General information only, not legal, tax or investment advice. No client relationship is created. All Singapore law advice is provided by a duly licensed and regulated firm of Singapore advocates and solicitors only on the basis of an express written letter of engagement. More information at SingaporeIQ.com and ressos.com.sg.

Dieser Mechanismus verdient Beachtung, weil er im Kern ein Finanzsystem beschreibt. Waren bewegten sich in die eine Richtung, Silber in eine andere und Wechsel in eine dritte. Kaufleute in Kalkutta, Kanton, London und den Häfen der Meerenge gewährten einander Kredit, gestützt auf diese Wechsel und auf ihr Wissen um den Ruf des jeweils anderen. Die Häfen entlang der Route waren Handelsplätze und zugleich Knoten in einem Kreditnetz. Singapur war vom Augenblick seiner Gründung an Teil dieses Netzes. Aus ihm gingen seine Agency Houses hervor, die Teil B untersucht.

Der Opiumhandel war auch der moralische und rechtliche Schatten des Systems. Da die chinesischen Behörden die Einfuhr von Opium verboten, lebte der Handel vom Schmuggel und von der Bestechung von Beamten. In den Häfen der Meerenge war Opium legal und wurde besteuert. Die Einnahmen aus seinem Verkauf wurden, wie unten gezeigt, zu einer Säule der öffentlichen Finanzen Singapurs. Der Zusammenhang zwischen dem Wachstum des Hafens und einem Handel, den spätere Generationen verurteilten, gehört zur Geschichte des Finanzzentrums. Teil B geht ihm nach.

Das strategische Problem von 1818

1818 standen die Beamten der Kompanie in Asien vor einem strategischen Problem. Durch die Rückgabe Malakkas und Javas an die Niederländer drohten die Niederlande beide Durchfahrten zwischen dem Indischen Ozean und dem Südchinesischen Meer zu beherrschen, die Straße von Malakka und die Sundastraße. In Riau hatten die Niederländer 1784 gezeigt, dass sie bereit waren, ihre Kontrolle mit Gewalt durchzusetzen. Ihr System aus Monopolen und Abgaben war zudem dem britischen Privathandel feindlich. Penang lag zu weit im Norden, um die südliche Route zu schützen.

Der Generalgouverneur von Indien, Lord Hastings, ließ sich 1818 überzeugen, eine Expedition zu finanzieren, die einen neuen britischen Stützpunkt in der Region errichten sollte. Er machte jedoch zur Bedingung, dass sie die Niederländer nicht gegen sich aufbringen dürfe.[7] Der Auftrag war vorsichtig gefasst. Die Kompanie wollte eine Station an der südlichen Route ohne Konflikt mit den Niederlanden,

© 2026 Dr Alexander Ressos. General information only, not legal, tax or investment advice. No client relationship is created. All Singapore law advice is provided by a duly licensed and regulated firm of Singapore advocates and solicitors only on the basis of an express written letter of engagement. More information at SingaporeIQ.com and ressos.com.sg.

deren Freundschaft Großbritannien nach den Napoleonischen Kriegen in Europa schätzte. Die Spannung zwischen diesen beiden Zielen prägte die Gründung und den diplomatischen Streit, der ihr folgte: Der Stützpunkt sollte die niederländische Kontrolle schwächen, ohne die Niederländer herauszufordern.

Anmerkungen

1. Zum Doppelcharakter der Ostindien-Kompanie als Handelsunternehmen und Territorialmacht im frühen 19. Jahrhundert siehe Philip Lawson, *The East India Company: A History*, London, Longman, 1993, und H.V. Bowen, *The Business of Empire: The East India Company and Imperial Britain, 1756–1833*, Cambridge, Cambridge University Press, 2006. ↩
2. Wikipedia, „Charter Act of 1813“ (abgerufen im September 2026): “the Company’s commercial monopoly was ended, except for the tea and opium trade and the trade with China”. ↩
3. Wikipedia, „Charter Act of 1813“ (abgerufen im September 2026): Der Freibrief wurde als Nächstes durch den Government of India Act 1833 erneuert. ↩
4. Zum Kanton-System, zu den Hong-Kaufleuten und zum Silberproblem des Chinahandels siehe Paul A. Van Dyke, *The Canton Trade: Life and Enterprise on the China Coast, 1700–1845*, Hongkong, Hong Kong University Press, 2005. ↩
5. Java wurde 1816, Malakka im September 1818 an die Niederlande zurückgegeben; siehe Wikipedia, „William Farquhar“ (abgerufen im September 2026), zur Rückkehr der Niederländer nach Malakka im September 1818. ↩
6. Zum Dreieckshandel zwischen Indien, China und Großbritannien und zur Rolle von Opium und Wechseln siehe Michael Greenberg, *British Trade and the Opening of China 1800–42*, Cambridge, Cambridge University Press, 1951. ↩
7. Wikipedia, „Founding years of modern Singapore“ (abgerufen im September 2026): Hastings wurde 1818 überzeugt, “fund an expedition to establish a new

© 2026 Dr Alexander Ressos. General information only, not legal, tax or investment advice. No client relationship is created. All Singapore law advice is provided by a duly licensed and regulated firm of Singapore advocates and solicitors only on the basis of an express written letter of engagement. More information at SingaporeIQ.com and ressos.com.sg.

British base in the region, but with the proviso that it should not antagonise the Dutch". ↩

Disclaimer

This article is provided for general information only. It is based on publicly available sources as at its date of publication. These sources have not been independently verified against licences, regulatory registers or the records of the entities concerned. It is not legal, tax, financial or investment advice. Nor is it a recommendation to invest in, transact with or use the services of any entity mentioned. Law and regulation change frequently, so the content may be incomplete or outdated. To the fullest extent permitted by law, Dr Alexander Ressos and the publisher of SingaporeIQ exclude all liability for loss or damage arising from the use of or reliance on this article. Readers should obtain advice on their specific circumstances before acting or refraining from action.

Names and trademarks of the entities discussed belong to their owners and are used for identification only. Their mention implies no endorsement, affiliation or allegation of wrongdoing. All Singapore law advice is provided by a duly licensed and regulated firm of Singapore advocates and solicitors only on the basis of an express written letter of engagement. Corrections and updates: contact@ressos.com.

© 2026 Dr Alexander Ressos. This article may be quoted with attribution to SingaporeIQ (SingaporeIQ.com). Reproduction in full and any commercial use require prior written consent. The Legal Terms at https://singaporeiq.com/legal-terms apply.

Author contact: Dr Alexander Ressos, TEP · contact@ressos.com